

Zukunftsideen

PROJEKT EHG+ Ende März trafen sich rund 70 Vertreterinnen und -vertreter von Egger Vereinen und Institutionen zur Zukunftswerkstatt im Hirschensaal. Ziel des Projektes ist es, Interessengruppen intensiver miteinander zu vernetzen.

HANS RUDOLF RUCHTI

Unter dem Titel «Die Gemeinde geht gemeinsam in die Zukunft» wurde im letzten «drü-egg» über das Vorhaben, die Zielsetzungen und die Projektverantwortlichen EHG+ berichtet. Ende März fand nun eine Zukunftswerkstatt zum Thema statt.

Projektleiterin Helen Staub von Staub Beratung & Coaching führte professionell durch den Arbeitsvormittag, während Verantwortungsträger aus der Gemeinde die acht Tischrunden moderierten. Die Einstiegsfragen lauteten:

- Wie erleben wir heute das Leben in der Gemeinde Egg?
- Was macht unsere Gemeinde attraktiv und ist ihre Stärke?
- Wo sehen wir Verbesserung- und Entwicklungspotenzial?

Die Tischgruppen waren gebildet aus Akteuren für die Lebensstufen bis 3 Jahre, von 4 bis 16, 17 bis 24, 25 bis 45, 46 bis 64, 65 bis 79 und 80+ Jahre. Jede Gruppe hatte den Auftrag, vor allem den betreffenden Lebensbereich auf die gestellten Fragen hin auszuloten. Aber es ging nicht nur um die jeweilige Lebensphase, sondern ebenso darum, Übergänge zu beachten, zum Beispiel von der Schule zum Beruf. Die Ergebnisse der Tischteams wurden stichwortartig festgehalten, dem Plenum präsentiert und in der vorbereiteten Altersstruktur zur Weiterarbeit gesammelt.

Mit einer zwar fiktiven, aber lebensnahen Geschichte über den Lebenslauf einer Modell-Eggerin, von der Wiege bis zur Bahre, lockerte Christian Koch den eigentlichen Werkstattmodus gekonnt auf.

Die wichtigsten Ergebnisse dieser Zukunftswerkstatt und der aus dem Projekt erwartete Nutzen könnten in den folgenden Statements zusam-

mengefasst werden: Aus allen Arbeitsgruppen wurde attestiert, dass Egg eine insgesamt überdurchschnittlich gute Auswahl an Angeboten für sämtliche Lebensphasen hat. Allerdings wurde das Anliegen laut, der ständig wachsenden Nachfrage aus dem Seniorenbereich Rechnung zu tragen, vor allem auch beim Bereitstellen von altersgerechtem und bezahlbarem Wohnraum.

- Es soll ein koordiniertes Angebot über alle Alterssegmente und Lebensphasen entstehen. So wünscht man sich etwa aus dem Kreis der Anwesenden zentrale generationenübergreifende Dialog- und Begegnungsorte und -arten sowie einen zentral gelegenen Kinderspielplatz.
- Zusammenarbeit soll personenunabhängig gestaltet werden können, Wissen und Erfahrung sollen erhalten bleiben. Die Freiwilligenarbeit sei generell zu wenig bekannt und solle besser wertgeschätzt werden.

- Information soll durch Vernetzung rasch und unkompliziert zu den Empfängern gelangen.
- Es wird eine ergänzende Verkehrsgestaltung zwischen den Zentren Uster und Meilen via Egg und Badi Egg angeregt.
- Schliesslich werden weitere Veranstaltungen wie die hier beschriebene Zukunftswerkstatt gewünscht.

Der rasch eingetretene, intensive Arbeitsmodus hat angenehm überrascht, und die Ergebnisse sind nicht nur vom Umfang her eindrucklich, sie scheinen auch wirklich von den anwesenden Vertretern unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen getragen zu werden. So nahmen – ab der Lebensstufe 17- bis 24-Jährige – Einwohner aller Altersstufen am Anlass teil. Der Grundsatz, gemeinsam zu pflegen, was gut funktioniert, und zu fördern, was als Entwicklungspotenzial erkannt wird, ist auf gutem Weg, verwirklicht zu werden.



Gehts um die Zukunft, so geht es immer auch um Kinder und Bildung. Bild: Heini Gubler